

Annaburger Zeitung.



Scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleinste Anzahl von Zeilen oder deren Raum 10 Hg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Hg., für Anzeigen 20 Hg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen, Königl. und Gemeinde-Beörden.

No. 146.

Sonnabend, den 14. Dezember 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Ein Marinebefehl Kaiser Wilhelms gedenkt des verstorbenen Königs Oskar II. von Schweden in ehrenvollen Worten und hebt besonders hervor, daß die deutsche Marine König Oskar 19 Jahre zu den Yngrien gezählt hat. Es wird angeordnet, daß die Offiziere der Marine sieben Tage Trauer anlegen; auch ist am Tage der Beerdigung der kaiserlichen Oeder ein Trauerfahnen von 21 Schuß geteilt worden. Der preussische Hof legt Trauer auf drei Wochen an.

Die Kaiserin hat sich von Karlsruhe nach Straßburg begeben zum Besuche des Prinzen Luwig Wilhelm und wurde vom Statthalter Grafen Wedel und dessen Gemahlin empfangen.

Der Senatskonvent des Reichstags beschloß, wie schon angekündigt, am 13. Dezember die Wechsachsterei einzutreten und am 3. Januar die Sitzungen wieder aufnehmen zu lassen.

Am 12. Dezember bringen der Reichsanzeiger und das Blatt des Reichsanzeigers einen warm gehaltenen Nachruf. Einem Wunsch des Verstorbenen entsprechend, findet keine Landesfeier statt. Angehlich hinterließ König Oskar Erinnerungen, die aber erst 30 Jahre nach seinem Tode veröffentlicht werden sollen.

Dem Reichstage ist das vom Fürsten v. Bülow angekündigte Verbot über die zweite Haager Konferenz zugegangen. In der Einleitung wird eine Verbesserung der Konferenzarbeiten und Beschlüsse zusammengefaßt und dabei besonders hervorgehoben der Beschluß über die Befreiung der Militärlasten, der in Befestigung des gleichen Beschlusses der ersten Friedenskonferenz den Vertragsmächten das ernüchterte Studium dieser Frage empfiehlt. Der neue Beschluß, der von der Konferenz ohne weitere Erwiderung einstimmig angenommen worden ist, entspricht der Stellung, die Deutschland in der Frage von vornherein eingenommen hat. Dem die Reichsverwaltung kann nur müncheln.

daß die Frage bei allen beteiligten Mächten den Gegenstand einer weiteren ersten Prüfung bilden möge.

Die Polentkommission des Abgeordnetenhauses hielt am Dienstag keine Sitzung ab, da das Staatsministerium über die Anträge der Konventionen in Sachen der Entsignungsfrage noch Beschluß fassen will. Die nächste Sitzung der Kommission wird erst im neuen Jahre stattfinden. Durch die erfolgte Verzögerung dürfte die zweite Lesung im Plenum erst gegen Ende Januar stattfinden können, da die zweite Kommissionslesung und die Fertigstellung des Kommissionsberichtes mindestens 14 Tage in Anspruch nehmen werden. Das Herrenhaus dürfte also erst im Februar sich mit der Polenvorlage zu beschäftigen haben.

Uns parlamentarischen Kreisen wird gemeldet, das preuß. Staatsministerium habe die Anträge der Konventionen abgelehnt, die aus der Entsignungsvorlage ein Ausnahmegesetz gegen die Polen machen wollten, insofern die Entsignung auf den polnischen Grundbesitz beschränkt werden bzw. ein Einspruchsrecht gegen die Entsignung deutschen Grundbesitzes eingeführt werden sollte.

Frankreich. Präsident Fallières, der von einem leichten Unwohlsein befallen ist, muß auf ärztlichen Rat das Zimmer hüten.

Die Deputiertenkammer beschloß mit großer Mehrheit den Artikel des neuen Finanzgesetzes, in dem eine höhere Besteuerung des Alkohols verlangt wird, zu freieren, obwohl der Finanzminister die Aussetzung dieses Artikels auf bestmögliche bekämpft hatte.

In der Nähe von Versailles werden in diesen Tagen Sitzungen mit einer in der Waffenfabrik von Saint Etienne verbesserten Mitrailleuse abgehalten, die 350 Schüsse in der Minute abgeben kann, ohne daß das Rohr übermäßig erhitzt wird. Man sieht, wie eifrig Frankreich bemüht ist, Flotte, Infanterie und Artillerie in überlegener Weise auszubilden.

Schweden. Die Kräfte der Königin-Witwe Sophie sind infolge der Anstrengungen während der Krankheit König Oskars so geschwächt, daß sie in den letzten Tagen nur kurze Zeit das Bett verlassen konnte.

Der König hat angeordnet, daß am Sonntag, den 22. Dezember d. Js. in ganz Schweden ein allgemeiner Trauer- und Gebächnisgottesdienst abgehalten werden soll. Die Ausstellung der Leiche König Oskars auf dem Paradeplatz findet am Freitag, Sonnabend und Sonntag, eventuell auch am Montag statt.

Polen. Gleichwie in Galizien ist nun auch in Rußisch-Polen eine Boykottbewegung gegen deutsche Ereignisse und Waren im Gange. In Warschau fand eine Versammlung der Vertreter der kaufmännischen Vereine und der industriellen Verbände statt. Die zahlreichsten Teilnehmer beschloßen den sofortigen Boykott der von Deutschland eingeführten Waren. In ganz Polen wurde eine Industriekassa gegründet zur Unterstützung der Landesproduktion und Umwehr der Einfuhr deutscher Industrieprodukte. Die Stimmung scheint erbittert. Die Presse beschimpft die von Deutschen kauften Konsumtionen und veröffentlicht die Namen jener Firmen, die Bestellungen bei Deutschen zurückgezogen haben. Die Bauernverbände beschloßen, den Gebrauch deutscher landwirtschaftlicher Geräte zu unterlassen.

Deutscher Reichstag.

Der Montag war der erste Tag der Beratung des Reichstages. Die Beratung verlief recht harmlos. Staatssekretär v. Bethmann hob hervor, daß die verbündeten Regierungen eifrig gearbeitet und sich auf praktische, vernünftige Vorschläge beschränkt hätten. Um die Vorlage nicht zu sehr zu belasten, seien die Frage der Berufsvoreine und des Verbindungsrechts unberührt geblieben. Dagegen hat man den Frauen das Vereinsrecht gewährt. Schwierig war die Behandlung der Jugend nach den Ausführungen des Staatssekretärs. Da die Jugend schon vielfach vor der Mündigkeit erwerbsfähig sei, könne man viele Altersgrenzen für den Verkauf von Veranlagungen nicht mehr aufrechterhalten. Der Verheiratung müsse

Verhollenen und verwelt.

9) Roman von Ferns. Stabrow.

„Die trodene Seele will wohl nicht länger des ehlen Weines entbehren? Der Tisch mit den bunten Kartenbildern und die lieblichen Madagelien, bei denen du Sitte, Gehr, deine Eltern und dich selbst verweilt, werden wohl so gewaltig, daß es dich zu dem lauren Schritt treibt, dem Alten ein gutes Wort zu gönnen, damit er sich heitern lasse, sich mihöhnd und endlich ermorhenes Gehr herauszugeben, daß das süßige Leben wieder begimme? — Gade ich nicht erwartest, daß der Junge, den ich zu einem rechtigshaffenen Manne zu erziehen strebte, mich zwingen werde, ihn als Langenichts aus dem Hause zu stoßen, io habe ich ebenwöhenig erwartet, der gewierte Weilmann, der sich hoch mader überoll herumtummelt, habe den Alten einseitig genut, wie du ihm zu wöhnen, er lasse sich io leicht hinter Gehr führen. — Nein, mein Junge, dazu hüde bir einen andern! ... So lange ich das da bin, höst du von mir keine Unterlingung deiner herrlichen Wäme zu erwarten, und wie es einst kommen wird, wenn ich die Augen zugemacht, daß wird davon abhängen, wie du dich zeigst, bis dies geschicht.“

„In der Tat, Vater, deine Weise, mich von ferneren Verirrungen zurückzuführen, dürfte wenig gemehrt sein, ihren Zweck zu erfüllen!“ verlegte Adolf bitter.

„So nie was du willst und trage die Folgen,“ entgegnete Genrich. „Weinst du mit

Dröhung mich zu fieren? ... Gehr nie, verluhe deine Streiche! Ich denke, es werden sich Mittel finden lassen, sie zu hindern. Wir haben gegen bösen Willen gute Geleße, und wenn der Sohn sich nicht entblöde, des Vaters Namen zu brandmarken, io darf der Vater nicht anheben, die Geleße gegen den Sohn aufzurufen.“

„Bährsig! ein rührend väterlicher Ton, in dem du mit mir redest!“ sprach Adolf, dem das Wort ins Gelecht fitte. „Ich habe eine liebesvolle Annahme von dem Namen ermetet, der mich um jugendlicher Lorheit willen wie ein rühndiges Tier aus dem Hause fitte; aber eine solche Sprache —“

„So geh, dann höst du sie nicht!“ unterbrach ihn Genrich.

„So ist es recht! ... das ist der richtige Weg zur Verlöbung!“ sagte Adolf in freudigem Tone. „So wird es bir ganz gelingen, mich in dem Vorzuge, ein andrer Mensch zu werden, zu fihren! ... O, des väterlichen Gemüts! des liebesvollen Vaterherzes, das uns io sanft auf den Pfad des Gutes zu leiten vermag! ... Bahrich! man sollte schon fähigen, um eine solche Verlöbungshene herbeizuführen, die Verlöbung dazu ist zu groß!“

„Adolf! Adolf!“ rief die Mutter in liebedem Tone. Genrich sprang auf.

„Mit freudigem Horn trat er auf Adolf zu, dessen Gelecht sich immer mehr wöte.“

„O, gebrauchten Sie ganz Ihre väterliche Gewalt!“ fuhr er höhnlich fort. „Schlagen Sie auf mich ein. Stöhen Sie mich mit dem Fuße zur Tür hinaus! Die Szene muß ganz

ausgespielt werden ... in ihrer vollen Glorie muß die Autorität des Vaters sich zeigen!“

„Geh hinaus, ich bitte dich!“ sagte Genrich, mit Mühe sich beherrschend. „Geh fort, ... wir haben nichts mehr miteinander abzu-machen.“

„O doch!“ entgegnete Adolf mit immer stärker werdendem Spöne. „Sie sagen mir, so lange Sie leben, habe ich von Ihnen nichts zu erwarten, und wie es einst kommen wird, wenn Sie nicht mehr sind, wird davon abhängen, wie ich mich bis dahin zeige! ... Das soll doch wohl nichts andres heißen, als: ich mag mich durchschlagen, so gut oder so schlecht es gehen will, bis mir einst vielleicht ein Gnadenanteil an Ihrer Hinterlassenschaft zufällt, ... ein Gnadenanteil, den auch noch zurückzugehen sich leicht ein Grund finden läßt? ... Dann kann das reiche Gehr doch ungefährmal dem geliebten Väterherzen zufallen, das freilich dem Ermächtigen eine ansehnliche Morgengabe zubringen muß, damit ein angemessenes Haus geführt werden könne, wenn der Herr Baron erst einen höheren, als einen Leutnantsrang in der Armee erreicht haben sollte!“

„Was ist das!“ fuhr Genrich auf.

„Nichts weiter, als eine Bemerkung, deine fromme Zofire betreffend,“ besetzte Adolf, die keine Schandtatzen begangen, wie ich, um bereinlichen der strengen Vater, sie aus dem Saale fitte, ... die es dagegen vortzieht, in ländlicher Stille Liebesverhältnisse mit den Offizieren der Armee zu unterhalten, ... vernünftig in der wohlgemeinten Absicht, das bürger-

liche Haus des Gabelsmannes in höherem Glanze anzukluten.“

„Wubel rief Genrich müden, wagt du es, deine Schwelmer zu verunglimpfen?“

„Mein Gott! mein Gott!“ seufzte die geängstigte Mutter.

„Der Bude dürste diesmal doch die Wohlheit sprechen,“ fuhr Adolf, ohne sich ize machen zu lassen, fort. „Sehr glanzwändige Personen behandeln es, wie die Offiziere einer ganzen Garnison sich von der höchsten Kaufmannstochter erzählen, die einer ihrer Kameraden sich zur Geliebten ersehen! ... Kein liebes Schwelmerchen hat ihre Zeit und die Gelegenheiten, welche ihre in Normanns Haus geboten wurde, wohl zu nütze genutz, und während ich meine törichte Unbelonnenheiten hier laut und offen rüh und dafür verdankt wurde, konnte sie im Verborgenen unangefochten ihren stillen Neigungen fröhden.“

„Sprachlos starrte der Vater Adolf an.“

„Alle Glieder zitterten ihm kramphöft. Gelle Schweißtropfen traten ihm auf die Stirn.“

„Die Mutter mußte sich an den Tisch lehnen, damit sie nicht umfalle.“

„Adolf,“ hob nach einer Pause, während welcher dieser mit einer Art Triumph auf den Vater gehen, der alte Raubherr an. „Adolf! Du hast unweil gehandelt, daß du meinen ganzen Horn gegen dich aufgerichtet, daß ich dich betrachten meinen Sohn in bir verlegenen mügel! ... Ich will dir alles vergessen ... es soll nie mehr die Rede von dem Bergangenen sein zwischen uns ... ich will alles vergessen, jeden Schmerz, den du mir bereitet, ... ich

S. Hirschfeld, Wittenberg.

Holzmarkt.

Weihnachts-Angebot streng reller Waren

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Ich habe grosse Gelegenheits-
Posten streng reller Waren zu
ganz ungewöhnlich billigen Preisen
eingekauft und bringe diese,
soweit der Vorrat reicht, zu wirk-
lichen **Ausnahme-Preisen**
zum Verkauf.

Ganz besonders für

Geschenke

... geeignet ...

Ein grosser Posten:

- Roben** im Karton mit Besatz
Stück **4.00, 6.50, 7.50, 8.40, 9.00**
- Blusenstoffe**, neueste Muster Mtr. **0.75, 1.00, 1.50**
- Blusensamte** Meter **1.25, 1.50, 2.00**
- Hauskleiderstoffe**, waschecht Mtr. **0.50 u. 0.65**
- Handtücher**, starkes Gewebe,
Gerstenkörn . . . 1/2 Dutz. **2.25**
- Jaquard-Tischtücher** Stück **1.25**
- Wiener Taschentücher** gesäumt 1/2 Dutz. **1.75**

Ein grosser Posten:

- Engl. Batist-Taschentücher** 1/2 Dutz. **1.50**
- Weissleinene Bettlaken** gesäumt Stück **2.50**
- Louisianatuch**, Marke „Frauenlob“ Stück **8.00**
- Tändelschürzen**, reizende Muster Stück **65 Pf.**
- Hauschürzen** mit Volant Stück **95 Pf.**
- Hauschürzen** mit Volant u. Träger Stück **1.25**
- Reformschürzen**, neuester Schnitt Stück **1.95**

Pelz-Stolas

Abendmäntel

Teppiche

Tischdecken

Sofa-Kissen

Seidene Schürzen

Seidene Cachenez

Korsets

Angora-Felle

Gardinen

Abteilung: Damen-Konfektion.

- Ein grosser Posten **Damen-Jackets**, gefüttert, und Fantasiestoffe, diesjährige Fassons Stück **9.00**
- Ein grosser Posten **Damen-Jackets**, in Eskimo, Tuchapplikation Stück **14.00**
- Ein grosser Posten **Abend-Capes** aus neuesten Stoffen Stück **8.00**
- Ein grosser Posten **Abend-Capes** in schöner Pelzgarnerung Stück **15.00**

Die noch vorhandenen

Jackets in Seiden-Plüsch, Astrachan, Breitschwarz u. Fantasie-Stoffen
werden zu wirklichen **Ausnahme-Preisen** verkauft.

Neuheiten in Schleifen, Garnituren, Damen-Kravatten, Gürtel,
Unterröcke in Wolle und Seide, Blusen, Plaids, Balltücher. . .

**Früh gepflügte
gute Kiefernzapfen**
kauft die Königliche Kiefern-
samendاره in Annaburg zum
Preis von 5 Mark pro Hektoliter.
Abnahme jeden Sonnabends
von 8-12 Uhr vormittags.
Die Darverwaltung.

Stube und Küche
wird sofort zu mieten gesucht.
Angebote an die Exped. d. Bl.

Achtung!
Wer gute u. billige
Kanarienvögel
Stamm Seifert, kaufen will, wende
sich vertrauensvoll an die
Kanarien-Züchtere
von Paul Gläzner.

**Kohlenanzünder
„Phönix“**
empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Hustenheil
vorzüglich bei Husten u. Heiserkeit.
Schutzmarke: Zwillinge.
Baket 10 u. 25 Pf.
In Annaburg bei J. G. Fritzsche.

Büchlinge
frisch angekommen, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Zur Feinstbäckerei
empfehle:
Pa. Kaiser-Auszugmehl
Pa. Weizenmehl 00
Gemahl. Zucker, Fbd. 20 Pf.
Gemahlene ff. Raffinade,
Fbd. 22 Pf.,
Puderzucker, Fbd. 25 Pf.
Koffein, Fbd. 30, 45 u. 50 Pf.
Sultaninen, Fbd. 60 u. 70 Pf.
Zitronat Ia., Fbd. 1.00 Mk.
Mandeln Ia.,
Fbd. 1.10 und 1.20 Mk.
ff. Süßrahm = Margarine
Brand 70 und 80 Pf.
in verschiedenen Marken, sowie
**ff. Zitronen und sämtliche
Backgewürze.**
J. G. Fritzsche.

**Christbaum-
Konfekt,
Baumkerzen,
Wall- u. Haselnüsse**
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Astrachan-Navar
in 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund = Dosen
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Jeder soll begreifen
welche Vorteile in diesem Jahre wieder das Schuhwaren-
haus **C. A. Pannier** bietet.
Da geht nichts drüber
ist das Urteil aller, welche sich von der grossen Aus-
wahl, der vorzüglichen Qualität zu sehr niedrigen Preisen
selbst überzeugt haben.
**Geschenkt erhält jeder Käufer
ein Paar feste, mollige Filz-Pantoffel**
beim Einkauf im Werte von 5 Mark an
oder 10% Extra-Rabatt.
schon von 1 Mark an.
Auch erhält jeder Kunde wie alljährlich
1 geschmackvollen Abreisskalender.
C. A. Pannier,
grösstes und ältestes Schuhwarenhaus Wittenbergs.
30 **Coswigerstrasse** **30**
Fernsprechanschluss 214.
Zweiggeschäft: Jüterbog.
Wer nicht stadtkundig ist, achte genau
auf meine Hausnummer **30** Dreissig.

Tafelschwämme Pa. Haferkakao
empfiehlt Herrn. Steinbeiß, empfiehlt J. G. Fritzsche.

**Honigkuchen
Schokoladen
Marzipan
Baum-Konfekt**
in großer Auswahl
empfiehlt wie alljährlich
**Bäckerei
P. Puhmann's Nachfolg.
Annaburg.**

**Braunschweiger
Gemüse-Konserven**
von **Max Koch,**
Solllieferant, Braunschweig
Stangenpargel in 2 u. 1 Fbd.
Dosen Brechspargel mit Köp-
fen in 2, 1 u. 1/2 Fbd. - Dosen.
Gemüse-Melange in 2 Fbd. - Dosen
Junge Erbsen in 2 u. 1 Fbd. - Dosen
Junge Schnittbohnen in 10, 5,
4, 3, 2 u. 1 Fbd. - Dosen,
Junge Brechbohnen in 2 und
1 Fbd. - Dosen, sowie
Ananas in Scheiben, Mor-
scheln und Champignons
empfiehlt
Otto Riemann.

C. G. Holtzhausen, Wittenberg.

Gründung 1837.

Collegienstraße 90.

Fernsprecher 107.

Vorteilhafte Gelegenheitskäufe für Weihnachts-Geschenke.

Roben , im Karton verpackt, mit Besatz, Mt. 15.—, 13.—, 9.— bis 4²⁵	Damen-Paletots , 90—100 cm, helle englische Stoffe, Mt. 12.—, 10.— und 8⁰⁰	Damenhemden mit Maderastickerei, Langnette oder Spitze, 8.—, 6.—, 4⁵⁰ bis 1³⁵
Kleid aus Gingham in hellen Dessins, 6 Mtr. 2⁷⁰	Kostüme mit langer und kurzer Jacke, in marine, grau u. mode, Mt. 30, 27, 23 bis 7⁰⁰	Hemdentuch , griffige Qualität, Stück 20 Meter, Mt. 7⁰⁰
Kleid hellfarbierter Sommerstoff, 6 Meter 5⁵⁰	Fertige Ballkleider , aus Japan, Seiden- u. Wollbattif, Mt. 45, 38, 32 bis 6⁵⁰	Louisianatuch , starkfäbig, feinenartig, Stück 20 Meter, Mt. 7⁰⁰
Kleid schwerer engl. Kostümfloss, 5 1/2 Meter 8⁵⁰	Reinsidene Japonblusen in hellblau u. creme, Mt. 5.25, 4.50 und 3⁵⁰	Louisianatuch , feinfäbig, feinenartig, Stück 20 Meter, Mt. 9⁵⁰
Seidene Blusen in vielen Mustern, ca. 4 Mtr., Mt. 20.—, 15.—, 11.— bis 7⁰⁰	Spitzenblusen mit farbigem Seidenbesatz, Mt. 25.—, 16.— und 10⁰⁰	Hemdentuch , mittelfäbig, bewährtester Qualität, Stück 20 Meter, Mt. 10⁵⁰
Sammet-Blusen , aparte Streifen und Caros, ca. 4 Mtr., 18.—, 13.—, 9.— bis 4⁰⁰	Taschentücher , Batist mit Hohlbaum und 1 Buchstaben, im Karton, 1/2 Dbd. 1⁹⁰	Renforcé , feinfäbig, sehr empfehlenswert, Stück 20 Meter, Mt. 12⁰⁰
Winter-Blusen , waschichte karierte Stoffe ca. 2 1/2 Meter, Mt. 1.85, 1.50 bis 1¹⁰	Handtücher , Gerstenkorn, Drell oder Jacquard, Duzend 7.—, 5.50, 4.50 bis 2⁷⁰	Teppiche , Agminster, Nüsch, Pinoleum, Germania, Mt. 135.— bis 3⁵⁰
Sommer-Blusen , karierte Vulgarenstoffe, 2 1/2 Meter 50 Pf.	Kaffeedecken , weiß-rot und creme-blau kariert Mt. 1⁰⁰	Gobelins in kunstvoller Ausführung, Mt. 49.— bis 1⁸⁰
Unterröcke aus Tuch, marine, bordeaux braun, grün, Mt. 20.—, 17.—, 15.— bis 2⁰⁰	Theegedecke mit 6 Servietten, weiß u. mit bunter Kante, Mt. 15.—, 9.—, 7.— bis 3⁷⁵	Kissen , mit und ohne Volant, weiche Füllung, Mt. 10.— bis 75 Pf.
Tändelschürze , rot marine, mode, creme, Satin Augusta mit Besatz, Stk. 50 Pf.	Betttücher aus Halbleinen und Hans-tuch Mt. 2.80, 2.50 bis 1⁶⁰	Winterjoppen für Herren und Knaben, Mt. 30.— bis 2⁵⁰
Tändelschürze , weiß gestreift, Batist mit Spitze, Stk. 35 Pf.	Wischtücher , grau oder weiß mit rot kariert, Dbd. Mt. 4.50, 3.50, 2.50 bis 90 Pf.	Winterpaletots, Schlafröcke, Hausjoppen Mt. 45.— bis 10⁰⁰
Kinder-Mäntel , Länge 50—100 cm, in rot, marine und englischen Stoffen Mt. 8.—, 6.—, 5.— und 4²⁵		

1 Posten farbige Seidenstoffe
zu Roben, Blusen und Besätzen.

1 Posten Buckskin-Reste
zu Anzügen, Beinleidern und Paletots.

Ein Posten einzelne Tischtücher, Handtücher, Tischläufer, Theeservietten, Garten- und Kaffeetischdecken.



Eigene
Reparatur-
Werkstatt
im Hause.

Oscar Steiner
Wittenberg (Bez. Halle)

— Markt 5. —

Versand-Haus
für Nähmaschinen, Fahr-
räder, Wasch- u. Wring-
maschinen, Wäscherollen.
Kinder-, Leiter-,
Sports- u. Puppenwagen.



Phonographen und Platten.
Franko jeder Bahnstation. Verkauf auch auf Teilzahlung.
Preislisten gratis und franko.

Oscar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.

**Kaiser-Auszug
Weizenmehl 00**
empfiehlt Oscar Scheide.

Knappe & Wirk's
Eukalyptus-Bonbons
bestes Süßemittel der Welt
Schutzmarke „Zwillinge“
Patet 30 Pfg. edit zu haben bei:
J. G. Frischke.

**Bayerische
Malzextrakt-Bonbons**
Patet 30 Pfg.
sowie acht russische Knötchen-
Brust-Carmellen
Patet 15 u. 25 Pfg.
gut bewährte Linderungsmittel bei
Fusten und Heiserkeit
hält vorrätig die
Apothekc Annaburg.

Nachlaß-Verzeichnisse
hält vorrätig die Buchdruckerei.

Frische Veilchen
erfekt durch seinen überausend natü-
rlichen Geruch das
Radebeuler Wald-Veilchen
v. Bergmann & Co., Radebeul.
a. Ft. Mt. 1.25 u. 2.00 bei Apoth. Eilers.

Als
geeignete
Weihnachtsgeschenke
empfehle:

**Poesie-Albuns,
Gesangbücher**
in eleganten Einbänden
zu billigen Preisen

H. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

**Traubenrosinen,
Knackmandeln**
empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Magdeb. Sauerkohl
empfiehlt R. Bengsch.

Brillanten
blendend schönen Teint, weiße, sammet-
weiche Haut, ein zartes, reines Gesicht
und volles, jugendliches Aussehen erfährt
man bei taglichem Gebrauch der echten
Steckenpferd - Lilienmilch - Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei: Max Bucke,
Otto Schwarze
und Apotheker Eilers.

„Vinea“
Südwein-Import-Gesellschaft
m. b. H.

Medizinal-Ungarweine
Ruster Ausbrüche
Sherry
:: Portwein ::
Vino Vermouth
offertiert in feinsten Qualitäten
zu Originalpreisen
J. G. Hollmig's Sohn
Annaburg.

Rechnungs-Formulare
empfiehlt die Buchdruckerei.

**Weihnachts-
Postkarten**

in schöner Auswahl empfiehlt
H. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Tanzunterricht!

Geden hierdurch meinen Scholaren
bekannt, daß die nächste Stunde
umständlicher erst **Sonntag den**
15. Dezember abends 8 Uhr
beginnt, woran sich Scholaren noch
beteiligen können.

Hochachtung
Carl Rost, Tanzlehrer.

Bürgergarten.
Zu dem am
Sonntag den 15. Dezember
von Abends 8 Uhr ab
stattfindenden

Tanzfränzchen
ladet freundlich ein
der Segelstn
„Beene weg“:

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Wochn. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleingepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 146.

Sonnabend, den 14. Dezember 1907.

11. Jahrg.

Gut bedient



Ist die Mutter, wenn sie **MOHRA** Delikatess-Margarin kauft. Sie spart 40% gegenüber der teuren Butter und hat einen vollkommenen Ersatz dafür in jeder Hinsicht.

Zum feste

empfehle ich **sämtliche Backwaren**, als: Sultaninen, Rosinen, Mandeln, Citronen, Mandel-, Citronen- und Gewürzöl, Ofen und Backpulver. **W. Voigt's Nachf.**

Prima Stollenmehl

aus der königl. Hofmühle Dresden, **Kaiser-Auszug 0 1** **Griesber-Auszug Semmelmehl 000** **Weizenmehl 00** empfiehlt **Wilh. Niethdorf, Bäckermeister.**

ff. Citronen

empfehle **J. G. Fritzsche.**

Pflaumenmus

empfehle **J. G. Fritzsche.**

Bratheringe Bäcklinge

empfehle **Otto Riemann.**

Feinestes Stollenmehl,

ff. Kaiser-Auszug täglich **frische Gese** und **Backpulver** empfiehlt **P. Pahlmann's Nachfolg. Annaburg.**

Christbaum-Watte

unverwundert, Kart. à 10 s, ichneht, **Christbaumwachs**, in Schachteln à 10 s

empfehle **Otto Schwarze, Drogenhandlung.**

Apfelsinen

empfehle **W. Voigt's Nachf.**

Als schönste **Weihnachts-Geschenke** empfehle:



Bedeutende Zeitersparnis! **Wilh. Grahl in Annaburg.**

Zum Stollenbacken

empfehle: **Weizenmehl Kaiserauszug 000 u. 00** **Rosinen und Sultaninen** in verschiedenen Sorten, **Corinthen, füße, bittere und Nieselnmandeln, Citronat, Citronen und verschiedene andere Kuchengewürze.** Sämtliche Waren sind frisch von diesjähriger Gente. **J. G. Hollmig's Sohn.**

Husten

Wer keine Gesundheit liebt, beseitigt ihn. **5245** notor. begl. Zeugnisse bezeugen den bitterbringenden Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen feinstschmelzendes Malz-Extrakt. **Kaiser's Brust-Extrakt 90 Pfg.** **O. Schwarze, Drogenhandlung und Otto Riemann in Annaburg.**

Spielkarten

find zu haben bei **Herrn Steinbeiß.**

Aus meinem Flaschenberggeschäft gebe von jetzt an

Flaschenbiere

zu nachverzeichneten Preisen ab:

3 Flaschen ff. Schultheiss Märzen	25 Pf.
2 " ff. Berliner Weissbier	25 "
1 " ff. Champagnerweisse	10 "
2 " ff. Selterwasser	15 "

Für jede aus meinem Flaschenberggeschäft entnommene Flasche sind 10 Pfennig Flaschenpfand zu entrichten, die bei Rückgabe der Flasche wieder zurückerstattet werden.

Nur Flaschen mit meinem Namen, im Glase eingebraunt, kommen zur Ausgabe, und werden nur solche wieder zurückgenommen.

Hermann Beck.

Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion.

Herren-Rockanzüge	30, 33, 35, 38, 42 Nr.
Herren-Jaquetanzüge	14.75-45
Burschen-Anzüge	8.75-28
Knaben-Anzüge	2.50-18
Herren-Winter-Teberzieher	12.50-45
Burschen-do. do.	10.00-28
Knaben-do. do.	5.50-18
Knaben-Winter-Mäntel	2.50-12
Herren-Winter-Joppen	5.50-24
Burschen-Winter-Joppen	4.50-18
Knaben-Winter-Joppen	3.00-12
Herren-Kragen 115 cm lang mit Rappe 10	
Zwirnsocken, Lederhosen, Cordhosen	
Manchesterhosen	

Buckskinhosen für Herren, Burschen und Knaben in größter Auswahl.

Carl Quehl.

O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 12 Annaburg Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.

Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen **Apothekerwaren.**

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe, Desinfektionsmittel, Kosmetische Mittel, Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen, Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche, Bronzen, Lacke, Pinjel.

Ansichts-Postkarten von Annaburg

in hocheleganter, künstlerischer Ausführung in verschiedenen Mustern empfiehlt

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Politische Rundschau.

Das preussische Einkommensteuergesetz soll geändert werden. Vom Zentrum wird im Abgeordnetenhaus beantragt: Die Grenzen, innerhalb deren Steuerermäßigungen vorgelesen sind, zu erweitern, den für den Kopf der unterhaltungsbedürftigen Familienangehörigen abzugsfähigen Betrag von 50 Mk. den Kosten der Lebenshaltung entsprechend wesentlich zu erhöhen und die Zahl der Angehörigen in weiterem Maße zu berücksichtigen. Für die Ausfälle soll durch schärfere und weitere Ausgestaltung der Progression (Wachsen mit der Größe) ein Ausgleich geschaffen werden.

Fünfundanzwanzigpennigstücke. Der Zentralverband deutscher Industrieller hat eine Eingabe an das Reichsjustizministerium gerichtet, in der darum er sucht, die Ausprägung von 25-Pennigstücken aus Nickel in die Wege zu leiten. Zur Begründung wird geltend gemacht, daß das von Reichsmünzgesetz von 1873 vorgesehene 20-Pennigstück, und zwar sowohl das von Silber als das von Nickel, weit einsteiliger zu sein, andererseits zu plump, 1902 wieder aus dem Verkehr gezogen sei. Ein 25-Pennigstück liege sehr im Bedürfnis. Jetzt brauche man zur Zahlung von 25 Pfennig 3, zur Zahlung von 35, 75, 125 Pfennig 4, zur Zahlung von 45 Pfennig 5 Münzen. Für die Einführung eines 25-Pennigstückes sowie für eine Vernehmung der Nickelmünzen überhaupt haben sich verschiedene Handelskammern und industrielle Körperschaften ausgesprochen.

Die Kriegsbereitschaft der Sparfassen. Der General der Infanterie v. D. Blum auf dem Iobben in Berlin abgehaltenen Sparfassenversammlung betonte er, daß sein Grund zur Beunruhigung namentlich für das Ausland vorliege. Bei der Wichtigkeit müsse die Frage aber mal erörtert werden. Wie erinnerlich, trachte jüngst in Pariser Blättern die unrichtige Behauptung auf, daß Deutschland wegen Geldmangels keinen Krieg führen könne. Der Redner teilte mit, daß dem Deutschen Sparfassenverbande mehr als 1500 Kasinen mit über 9 Milliarden Mark Einlagen angehören und zwar ohne die bayerischen, sächsischen und elsäß-lothringischen Verbände. Im Kriegsfalle würden 4 1/2 Mill. Soldaten zur Verfügung stehen und rund 3 Mill. ins Feld rücken können. Ein Umsturz auf die Sparfassen wäre sicher und um schlimme Folgen für das wirtschaftliche Leben aufzuwenden, müsse im Einzelfalle, wie schon früher, zur Ausgabe von Darlehensfassen scheitern, die das Reich garantiere, gescheitern würden. Nach längerer Erörterung wurde die Wahl eines Ausschusses beschlossen, der die Frage der Erledigung entgegenführen soll.

Rußland. Das Jarenparat wünschte diesmal das Weihnachtstfest im Petersburger Winterpalais zu feiern. Auf Anraten der Polizei wird die Ueberfiedelung der kaiserlichen Familie von Sarskoje Selo aber erst nach Neujahr stattfinden. Auch das Georgsfeiern, den Tag der Wasserweihe, der vor zwei Jahren den scharfen Kanonenschuß auf das Winterpalais brachte, wird der Zar mit seiner Familie nicht in dem Militärlager von Sarskoje Selo erleben.

Neue Unruhen in Rußland in Sicht? Das Prozeßverfahren, das die russische Regierung gegen die ehemaligen sozialistischen Abgeordneten der zweiten Duma angestrengt hat, wird von der russischen Arbeitererschaft mit einer gewaltigen Demonstration beantwortet. Telegramme aus Petersburg melden: Die Zahl der aus Anlaß des Prozeßes die sozialistischen Abgeordneten freitenden

Arbeiter beträgt 75.000 bei einer Gesamtzahl von 125.000. In Moskau haben die Arbeiter von 35 Fabriken die Arbeit eingestellt. Der Stadthauptmann hat angeordnet, die Arbeiter des Auslandes fernzuhalten und aus der Stadt zu verweisen. In Saratow streikten die Arbeiter von acht Fabriken und die der Eisenbahnverwaltungen. Weitere Meldungen besagen: Infolge des Arbeiter- und Studentenstreiks hat sich die Lage in Petersburg sehr verschlechtert. Man befürchtet jeden Augenblick, daß es zu Zusammenstößen zwischen dem Militär und den Streikenden, die die Straßen durchziehen, kommt. Auch aus der Provinz kommen bedenklich lautende Meldungen. Da wird man sich wieder auf böse Nachrichten gefaßt machen müssen.

Afrika. Die Aufgabe, den ein Teil der französischen Armee zusehen an der algerisch-marokkanischen Grenze zu lösen hat, gestaltet sich nicht ganz leicht. Die Kriegszahl des Feindes wird bereits auf mehr als 12.000 Mann geschätzt. Die Franzosen haben allerdings vorläufigen Erfolge erungen. Der Marktstücken Abgab ist von französischen Truppen eingenommen worden. Die Beni-Snassen verhielten sich nach der Einnahme noch eine Angriffsbewegung, wurden aber unter Verlusten zurückgeschlagen. Zur Lage im Westen von Marokko wird aus Tanger gemeldet, der Gegenjultan Muley Sidi habe Mazagan wieder erobert und marschiere gegen Casablanca, wo eine allgemeine Verwirrung ausgebrochen sei. Die Vermutung, daß in den marokkanischen Regierungskreisen, die sich bisher immer als franzosenfreundlich ausgaben, heimlich gegen die verhassten Fremden gearbeitet werde, gewinnt an Berechtigung durch folgende Meldung: Sibu Arakia, der Vertreter des Sultans in Udsida, ist unter Bedeckung nach Oran geschickt worden, da man Beweise besitzt, daß er eine ruhige franzosenfeindliche Tätigkeit entwickelt habe.

Die Lage im Zululande wird mit jedem Tage enger. Die englische Regierung hat daher in diesem Gebiete den Kriegszustand erklärt und zugleich den Bewohnern ein Ultimatum gestellt. Sie droht mit strengen Maßnahmen, wenn die Neger sich bis zum Ablauf der gestellten Frist nicht unterwerfen. Zurzeit haben die englischen Truppen allerdings dazwischen mit den Geländeschwierigkeiten zu kämpfen, daß von ersten Maßnahmen noch keine Rede sein kann.

Aus aller Welt.

Laucha (Unstrut), 4. Dezember. Auf einem nahen Rittergut wurden einem galizischen Arbeiter seine Erbsparnisse von 60 Talern, die er in einem Beutel in der Hand verwahrt hatte, gestohlen und an Stelle der betten Taler kleine Kartoffeln in den Beutel getan. In seiner Ratlosigkeit wandte er sich an eine Wajrsagerin, die ihm prophezeite, der Spitzbube werde eines graßlichen Todes sterben. Er erzählte diese Auskunft seinen Arbeitskollegen. Wie erkaunte er aber, als er am Abend seine sechzig Taler wieder vorfand. Der Aberglaube hatte Wunder gewirkt.

Leisnig. Der 21-jährige Sohn des Gutsbesitzers Lindner in Leisnig starb an Mutergriftung. Der junge Mann diente als Ginfähriger beim Grenadier-Regiment, hatte durch den hohen roten Halsfragen einen munden Hals erhalten, dies aber nicht weiter beachtet, bis die todringende Mutergriftung eingetreten war.

Friedrichsroda, 3. Dezember. Von einer Wäghemangel getötet. In der Hintermühle war am Sonntag die 16-jährige Tochter der Witwe Or-

leb an der mit Wasserkraft betriebenen Wäghemangel beschäftigt. Während die Rolle in Betrieb war, wollte sie einige Wäghstücke glätten und kam hierbei mit dem Kopfe zwischen die Wäghemangel und einem Pfeiler, wodurch der Kopf gequetscht wurde und der Tod sofort eintrat.

Dresden, 5. Dez. Die „Dresd. N. N.“ melden: In Königswarda sind zwei bei dem Bahnbau der Strecke Poppersmehda-Spremberg mit dem Beladen von Kohlen beschäftigte Arbeiter im Alter von 19 und 33 Jahren durch nachströmende Sandmassen verschüttet worden. Trotz angelegter Bemähsungen konnten die beiden nur als Leichen geborgen werden.

Altenburg. (Abgefaßt.) Beim Bau eines Schornsteins für die Papierfabrik in Fockendorf stürzte der 18 Jahre alte Arbeiter Seebach aus Witzgenndorf bei Chemnitz im Innern des Schornsteins 58 Meter tief herab. Er war sofort tot.

Eisenberg, 8. Dez. (Mit zermalmtem Kopfe.) In der Mühlensfeldischen Porzellanfabrik wurde vorgestern mittag der Porzellanbrenner Franz Löwe, mit zermalmtem Kopfe auf dem Kollergang liegend aufgefunden. Ebenfalls ist der 61-jährige Mann von einem Umwölhen befallen worden, in den Kollergang gestürzt und von den Mahlsteinen getötet worden. Die Annahme, der Verunglückte habe auf diese Weise Selbstmord begangen, dürfte nicht zutreffen.

Eßwein. Ein gewissenhafter Stadtverordneter ist der Maurermeister Seefeld hierfeld. Er veröffentlicht im Oberblatt folgendes: „Ich erkläre hier, ohne von jemand aufgefordert zu sein, daß ich mich in vielen Nachbarschaften bereits gegebenen Beispiele folgend, für die Dauer meines Mandats meine häuslichen Arbeiten übernehmen werde, ausgenommen Neubauten, da ich es als mit dem Amte eines Stadtverordneten nicht vereinbar betrachte, wenn ein solcher gleichzeitig freihändig vergebene Arbeiten für die Stadt ausführt. Hoffentlich werden meinem Vorhaben noch andere Geschäftleute, welche Stadtverordnete sind, folgen.“

Landsberg a. W., 5. Dez. Einen Mordversuch auf seinen Vater verübte der Kataitengehilfe Schulz. Er ist heute früh gegen 6 Uhr in angegriffenem Zustande nach Hause kam, machte ihm sein Vater Vorwürfe. Der ungeratene Sohn ergriff nach einem erregten Wortwechsel einen Revolver und gab auf seinen Vater einen Schuß ab, der glücklicherweise sein Ziel verfehlte.

Vertig a. O., 6. Dez. Als der Landwirt Wilhelm Büchel neben seinem Gespann berging, mit dem er Tabak nach Schwedt brachte, rannte kurz vor Hohentranig ein Wildschwein zwischen die Pferde und rannte den Führer mit um. Büchel wurde durch die Näher des Wagens erheblich am Kopfe verletzt und mußte in Schwedt ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Das Wildschwein fand bei dem Zusammenstoß seinen Tod, es wog zwei Zentner.

Bermischtes.

Ein harter Winter steht bevor, mit vielen Schnee und strenger Kälte. So lagten einige Wetterpropheten bereits im Sommer und Herbst voraus, weil die Vienen ihre Wohnungen zeitig auf Winterquartiere einrichteten und die Zugvögel zeitiger als sonst auf die Reise gingen. Manchem mag diese Prophezeiung als wahr erscheinen, indes fehlt es auch nicht an einem Anzeichen, das gerade das Gegenteil, einen recht gelinden Winter erwarten läßt, der Waukmurft wirkt nämlich gegenwärtig noch, gerade wie im Sommer, seine Dünel auf, weil die

Verhollon und vergessen.

10) Roman von Bernh. Stabenow.

(Fortsetzung.)

12. Bobo von Krestow war inzwischen aus Schellen zu seinem Bataillon an den Rhein zurückgekehrt.

Selten schon früher seine Kameraden und jeder, der ihn sonst gekannt, den Kopf geschüttelt über die Veränderung, welche mit ihm vorgegangen, so sah man jetzt vollends einen ganz andern in ihm, als er sonst gewohnt.

Ein tiefer Ernst lag beständig auf seiner Stirn. Mechanisch berichtete er, was ihm oblag. Nichts konnte seine Teilnahme erregen. Er schloß sich von allem aus, an dem er nicht etwa gewungen teilnehmen mußte.

Wer in die Züge seiner Brust hätte sehen können, der würde sich weniger über die gänzliche Veränderung gewundert haben.

Eine doppelte Last drückte ihm Herz mit entsetzlicher Schwere. Wohin er sah, türmten sich Wetternollen auf, mit jurchtären Blitzen broden, die ihm jedes Glück zerstören konnten.

Bei dem Abschiede von Frau von Greifenhorst und ihrer Tochter Anna war es ihm ganz klar geworden, mit welcher glühenden Verbrennung für ihn das Herz der Letzteren erfüllt war. Michäelass hatte sie sich, als er ihr Sehewohl sagte, an seine Brust gememort. Sie hatte ihren Tränen nicht gewehrt, den Schmerz nicht verheugnet, den die Trennung in ihr hervorrief.

In dem Blick, mit welchem sie aus dem

tränenfeuchten Auge ihm ins Gesicht sah, sprach die Beise, nicht zu bewältigende Liebe, mit welcher sie an ihm hing, ... sie sprach aus dem Straß der Freude, als die Mutter, um sie zu beruhigen, von der Hoffnung des Wiedersehens sprach.

Ich sie selbst, die würdige Frau, wie innig schloß sie ihn in die Arme, wie rührend waren ihre Dankesworte, daß Bobo ihr durch sein Erscheinen das teure, einzige Kind erhalten; denn daß Anna wohl nicht gesund wäre, wenn Bobo ausgeblieben, verschwiegte sie nicht. Die vom Schicksal schwer heimgeleitete Frau hatte ja außer ihrem Kinde niemand mehr auf der Erde, der ihr nahe stand, und so verlor sie den Wunsch nicht, in Bobo einen Sohn und somit eine Stütze zu finden, deren sie wohl recht bald bedürfte.

Fröhlich Bobo gleich, welcher Umsturz er beging, wenn er auch nur um entsetzlichen die Hoffnungen näherte, die Anna und ihre Mutter augencheinlich hegen, so war es ihm dennoch unmöglich gewesen, sie zu enttäuschen, wie sehr er es sich auch vorgenommen. Hungerien von der Verzweiflung, mit der die elben, reinen Wesen sich ihm hingaben, vermochte er nicht, mit rauher Hand die Liebe, die man ihm bot, zurückzuweisen. Fast unbewußt gab auch er sich hin mit der ganzen Wärme des Gefühls, und so, ohne es zu wollen, ja mit dem oft wiederholten Vorlaß sich tragend, die Aufzucht zu gestehen, hatte er dieselbe wahrcheinlich noch vermehrt.

Nunmehr sich wieder selbst überlassen, machte Bobo sich die bittersten Vorwürfe.

Laute neue Pläne entwarf er, um es dahin zu bringen, daß es klar werde zwischen Anna und ihm, und tausendmal schloß ihm der Mut, sie auszuführen.

Täglich fast begann er einen Brief an Annas Mutter, ihr zu entdecken, wie es ihm in diese oder kaum entlichen die ersten Zeilen auf dem Papier, so trat Annas Bild, wie er sie damals geküßert, vor seine Seele. Er sah sie, sich in Hiebertäumen wägen; er sah das marmorbleiche Gesicht, wenn sie nach dem Barozismus in tiefe Erschöpfung sank; er sah den Blick der Freude, als sie ihn zuerst wieder-erlankt, die Hoff, mit der sie nach seiner Hand gegriffen; es war ihm, als fühle er noch, wie sie sich sehnsüchtig, als wolle sie ihn immer noch sich laßen.

De schwann es ihm denn dort den Augen. Er schenkte die Feder weit fort, zerriß das Papier und stand auf, um aufs neue zu überlegen, wie diese Pein zu enden lie. Und zu dieser Pein gestellte sich der entmutigende Gedanke an die mächtigen Hindernisse, die sich seiner Liebe zu Margarete entgegenstürzten.

Von drängender Sehnsucht, die Geliebte wiederzugesehen, getrieben, war er gleich nach seiner Ankunft, sobald die erste freie Stunde es ihm gestattete, zu Normanns hinübergefahren. Hier erfuhr er denn, daß Margarete zu ihren Eltern zurückgekehrt sei, und kaum vermochte er seinen Unmut über die geistliche Erwartung, die Geliebte zu finden, zu verbergen.

Ein Brief, welchen sie an Elise geschrieben, enthielt einen Gruß an Bobo. Zugleich be-

lehnte derselbe Brief ihm über die düstere Stimmung, welche in Margaretes elterlichem Hause walte, und erfüllte ihn so mit neuen Sorgen.

Als Elise das nächstmal an Margarete schrieb, legte Bobo ein Verzeichnis ein.

Er sprach darin die Begegnis aus, welche Elises Mitteilung bei ihm erweckt. Er rebete von seiner unerbittlichen Liebe und gab den Vorlaß zu erkennen, durch einen entschlossenen Schritt die Entscheidung seines Schicksals herbeizuführen. Er wollte, sobald es sich um liehe, vor Margaretes Vater treten und ihre Hand von diesem erbiten.

In der Antwort, die Bobo auf demselben Wege erhielt, beschwor Margarete ihn, von keinem Entschlusse abzuhellen, indem sie ihm mit den düntesten Worten den in ihrer Familie herrschenden Zustand schilderte. Zugleich bot sie ihm dringend, ihr helfen zu schreiben, niemals aber ihr seine Briefe direkt zu senden, da, führte der Zufall einen solchen in unrechte Hände, sie von dem in seiner finsternen Laune doppelt leicht zu reizen den Vater das Argste würde zu furchen haben.

Dies alles war wohl nicht geeignet, Bobos Gemüt zu erheitern. Nennlich tröstlos sah er in die Zukunft, für die Margaretes Heilen wenig Hoffnung zu verheissen schienen.

Fand er auch gleich die Geliebte nicht, so brachte Bobo dennoch am liebsten seine freien Stunden bei Normanns zu. Obgleich die Jahreszeit bei weitem nicht so angenehm war, daß der Aufenthalt im Freien nichts Angenehmes mehr bot, so beehrte er dennoch gern, und konnte

Engerlinge und Würmer noch nicht tief eingegangen sind, was sie beim Aben großer Kälte mit seiner Empfindung tun. Beim Graben im Gartenland wird man das beständig finden. Wer hat nun recht?

Der Kaiser als Vater eines Zwillingspaars. Der Kaiser hat bei dem sechsten und achten Sohne (Zwillingkindern) der Eheleute Fabrikarbeiter Fr. Norres in Klee bei Hilden (Rheinland) die Patenschaft übernommen und den Eltern der Taufe eine größere Geldsumme überweisen lassen.

Der Lehnträger. „Ich gebe die Fahne nicht eher aus der Hand, bis ich sie dem hundertsten Kameraden im Leidenzuge vorangetragen.“ Das waren die steten Worte des Lehnträgers vom Binger Kriegerverein, eines Veteranen von 1870/71, Hofmeisters Johann Weidmann. Vor einigen Tagen war das Ereignis eingetreten, der hundertste Kamerad war durch W. zu Grabe geleitet — da machte ein Schlaganfall dem Leben des rüstigen Mannes ein plötzliches Ende. Der 101., den man hinausrag, war er selber.

Selbstmord eines Fallmünzers. In München sollte am Freitag der Maler Hofmann wegen Fallmünzerei verhaftet werden. Er trat den Beamten mit einem Messer entgegen, stießte aber vor den schnell gezogenen Revolvern und nahm Morphium, dem er alsbald erlag. In der Wohnung fand man falsche Goldstücke und Spuren, die auf Bannmünzfälschung schließen lassen.

In fremder Erde. Bei Wies mußten einige Kriegergräber verlegt werden, da ein neues Fort gebaut wird. Unter den Toten befand sich auch ein französischer Leutnant, zu dessen Ausgrabung und Wiederbestattung die große Mutter nach Wies kam. Sie sah auf einem Grabe vor dem Grabe, während deutsche Soldaten mit Spaten ihre Arbeit verrichteten. Nach 20 Minuten ließ man auf die Grabstätte, bald darauf kam ein Stück eines Stiefels zum Vorschein, dann Knochen, französische Goldstücke und ein Stück des noch roten Beinleibes. Der leitende deutsche Offizier überreichte der schluchzenden Greisin die Erinnerungsgegenstände, worunter eine Medaille, mit zu Herzen gehenden Worten. Die Gebeine wurden in einen Satz gelegt und von neuem feierlich bestattet.

Bei Ueckau in Angland wurde ein Kloster überfallen. Sechs Mönche wurden erschossen, drei

verwundet. Vor der Polizei und dem Militär flüchteten die Räuber in ein Haus, das sie verbarrikadierten. Das Haus wurde angezündet, wobei 4 Räuber verbrannten. Drei andere wurden erschossen.

Aus Fragerö (Norwegen) wird gemeldet: Die schwedische Bark „Ballona“, die am 28. v. Mts. von Frankreich abgegangen war, ist am Donnerstagabend bei Jomfruland untergegangen. Von der aus 14 Personen bestehenden Besatzung ist nur ein Mann gerettet, der von der See auf eine Klippe geworfen wurde.

Das Einkommen des „Wasserdoktors“. In dem nahe bei Münster gelegenen Dorfe Wolbeck haust ein Landmann Josef Gorthaus, der als „Wasserdoktor“ einen Ruf hat. Wegen des riesigen Andranges „orbiniert“ der bäuerliche Weskular nur an drei Tagen in der Woche. Dieser Tage stand der Wunderdoktor vor Gericht wegen Steuerhinterziehung. Er soll nach dem „N. N. Ztg.“ sein Einkommen aus seiner Tätigkeit als Selbständiger in der Steuererklärung verschwiegen haben. Die Veranlassungskommission hat dieses Einkommen aus der Heilpraxis auf 14000 M. jährlich eingeschätzt. Das Gericht kam in seiner Entscheidung zu einer Verurteilung und legte dem Wunderdoktor als Strafe den sechsfachen Betrag der hinterzogenen Steuer auf in Höhe von 1816 M. Zu seinem Gunsten nahm das Gericht indessen an, daß das Jahr 1906 für ihn nicht besonders ertragreich gewesen sei, da Gorthaus längere Zeit krank gewesen ist. Immerhin schätzte das Gericht sein Einkommen aus der Heilpraxis auch für dieses Unglücksjahr auf 9000 Mark ein. Dieser Waue „praktizier“ vor den Toren der Stadt Münster, die über 60 Ärzte und den Anfang einer medizinischen Fakultät aufzuweisen hat. Dabei beträgt der Honorar, den die Patienten dem Wunderdoktor für eine Konsultation nebst Medikament zu entrichten pflegen, nur 50 Pfennig.

Wer anderen eine Grube gräbt. Einen wahren Schwabenreich haben sich mehrere Betrüger in gelegenen Schwaben geleistet. Aus Stuttgart wird gemeldet: Der Schuhmacherehrer Plattner in Kaisheim (Schwaben) gewann vor einiger Zeit in der Hamburger Staatslotterie 300,000 Mark. Dieser Tage besuchten den Gewinner, der von seinem Glück noch keine Kenntnis hatte, drei fein gekleidete Herren und teilten ihm mit, daß auf sein Los ein

Gewinn von 60,000 Mark gefallen sei. Sie wären Beamte der Lotterie und seien bereit, ihm gegen Herausgabe des Loses und Gewährung von 10,000 Mark Provision den Gewinn sofort auszugeben. Plattner ging auf den Handel ein. Bald stellte sich aber der wahre Sachverhalt heraus. Eine Anfrage in Hamburg ergab, daß der Gewinn dort noch nicht erhoben worden war. Dadurch sind die drei Betrüger in eine Zwangsmühle geraten. Melden sie sich, so werden sie verhaftet, melden sie sich nicht, so müssen sie die 500,000 Mark, die sie dem Schuhmacher ausbezahlt haben, einbüßen.

Kleine Ursachen — große Wirkungen. Die Schuhmachersfrau Anna Klage in Dresden-Mieschen war in der ganzen Nachbarschaft als eine streitsüchtige Person bekannt und gefürchtet. Sie rieth ihren Nächsten gern einen Schabernack, war rachsüchtig und schreute selbst vor falschen Anschuldigungen nicht zurück. Schließlich verklagte man die Intrigantinnen wegen Beleidigung. Der Prozeß endete zwar mit einem Vergleich, doch mußte die Klagehabe die Prozeßkosten übernehmen. Sie hatte aber keine Mittel zur Verfügung, wurde infolgedessen zur Ableistung des Offenbarungseides gezwungen und verheimlichte bei der Fidesleistung den Besitz einiger geringwertiger Gegenstände. Nun rächten sich die Nachbarn für die ihnen seit Jahr und Tag zugefügten Kränkungen. Die Weineidige wurde verhaftet und erhielt jetzt vom Dresdener Schwurgericht wegen Meineds 1 Jahr 2 Wochen Zuchthaus und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Ein verkleideter Kontrolleur. Die „N. Lobz. Ztg.“ berichtet: In einer Nacht der vorigen Woche verkleidete sich der Kontrolleur der Personenzüge auf der Weichselbahn als Landmann. Als ein Personenzug auf einer der Stationen eintraf, trat der angebliche Landmann an den Oberkonduktor heran und bat diesen, ihn für 20 Kop. bis zur nächsten Station mitzunehmen. Hierin keine Hinterlist vermutend, ging der Oberkonduktor auf diesen Vorschlag ein. Der Landmann nahm hierauf einen Platz im Waggon 3. Klasse ein. Nachdem sich der Zug in Bewegung gesetzt, legte der verkleidete Kontrolleur seinen Pelz und Mütze ab, legte seine Beamtenmütze auf und kontrollierte die Billette. Hierbei wurde festgestellt, daß sich in dem Zuge 70 blinde Passagiere befanden.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die während des Kalenderjahres 1907 in Geltung gewesenen stempelrechtlichen **Fach- und Miets-Verträge** bis zum Ablauf des Monats Januar 1908 verlängert werden müssen. Die Verlängerung geschieht mittels Nach- oder Miet-Verzeichnisses; Formulare zu solchen Verzeichnissen sind bei den Beamten der Steuerverwaltung und den Stempelverkäufern **unentgeltlich** zu haben. Diese Formulare enthalten die näheren Vorschriften über die Verlängerung der genannten Verträge. Wittenberg, den 2. Dezember 1907. **Königliches Haupt-Steueramt.**

Eine Wohnung

zum 1. Januar oder 1. April zu vermieten.

Hinterstraße 25.

Sehr schöne, gesunde Speisekartoffeln, weiß und blaßrot, keine Wasserstoffeln, empfiehlt

Oscar Scheibe.

Frische Eier

a Mandel 1,35 Mk. empfiehlt

Wilh. Riethdorf.

Apfelsinen Citronen

empfiehlt **F. G. Hollnagel Sohn.**

Feinsten Hallethen Honigkuchen

und Baumkondensat aller Art empfiehlt **Wilh. Riethdorf.**

Weihnachts-Baumkerzen

in verschiedenen Sorten und Qualitäten, degleichert

Renaissance-Kerzen in verschiedenen Farben empfiehlt **Otto Schwarz,** Drogerhandlung.

Selbst schieß das Licht

Es träufelt nicht!



Sogar im Winkel von 75° aufgestellt, tropft dieses Weihnachtslicht **nicht** ab.

Paket 60 Pfg. Alleinverkauf für Annaburg in der **Apotheke.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungs-Beschwerden geholfen hat. **A. Hoch, Lehrerin, Sachhausen b. Frankfurt a. M.**

Futter Artikel,

als: Roggenkleie, hiesige Ware keine ausländische, **Baumwollensaatmehl Weizenschaalen Gerstenschrot, Mais Mais, gerissen, Maischrot Futterkalt, Marke A und B** empfiehlt **Oscar Scheibe.**

es auch nur auf wenige Augenblicke gehen, die Plage, wo er mit Margarete gewollt, an ihrer Seite ein fernes und nicht einmal untröstliches Glück gefunden hat.

So war er auch wieder herbeigekommen, um in den unbekannteren Umgebungen die Sorgen, die seine Waise belasteten, wenn auch nicht zu vergessen, so doch in der Erinnerung an manche hier verlebte frohe Stunde den Mut zu stärken, damit er sie leicht ertragen könne.

Da brachte ihm die Glist wieder ein Briefchen von Margarete entgegen. Sie hatte lange nichts mehr von sich hören lassen. Um so bestiger griff Bobo nach dem Schreiben. Es ist geschrieben. Nach langem Zagen habe ich einen Schritt getan, zu welchem mein Herz mich trieb, von dem die Furcht mich jedoch immer zurückhielt — so lagte Margarete darin. Die Entscheidung meines Schicksals, durch des Vaters Wachtwort herbeigeführt, stand vor der Tür, da gab die Angst mir die Kraft, dem Manne, welchem meine Hand zugezogen war, mein Herz zu öffnen, ihm zu bekennen, daß es nicht mehr mein eigen, daß ich es ihm immer schenken würde. Die Glist hat mir mein Wort zurückgegeben, hat den Antragsbrief entzogen, zu welchem er durch das Briefchen, wie durch den Willen meines Vaters berechtigt war. Noch mehr, er hat mir das Verprechen gegeben, mir beizustehen im Kampfe, welcher auch bei seinem Nichttritt immer noch unvermeidlich sein wird. Hartmann hat mich stets lieb gehabt, doch glaube ich, daß nur die Gewohnheit, da er so viele Jahre bei uns ist, eine Zuneigung für mich gewährt, welche ich leicht auf einen andern Gegen-

stand wird übertragen lassen. So darf ich glauben, daß die Entzögerung ihm nicht allzu schwer geworden und bei den mannigfachen Vorfällen, welche den schlichten, redlichen Mann auszeichneten, ist zu erwarten, er werde eine Gattin finden, die seiner würdig ist und welche ihm zugleich mit ihrer Hand ein Herz gibt, das ihm ganz und gar allein gehört.

So ganz ich in dieser Beziehung wenigstens ruhig liege, wenn auch sonst noch die Wolken ziemlich dicht und trübe über meinem Kopfe hängen. Mein Vater wird täglich unzugänglich, seine Stimme mühsamer. Dabei ist es mir, als beobachte er mich schweigend um so aufmerksam, je mehr ich seinen forschenden Blicken auszuweichen lerne, und häufigst erwarde ich noch eine ernstliche Wiederholung seines Verlangens, doch ich in kürzester Frist mit Hartmann vor den Altar trete. Wie es alsdann kommen wird... der Himmel stehe mir gnädig bei! — Zwar hat Hartmann mir versprochen, er wolle, sich allein dem Willen des Vaters auslegend, diesem sagen, er trete aus eigenem Antriebe zurück; ich werde alsdann mindestens Zeit gewinnen, und vielleicht denfalls es endlich doch, den Vater meinen Willens genügt zu machen, democh aber kann ich der Angst nicht Herr werden, welche mich beunruhigt, denke ich daran, bekennen zu müssen, wozu meine Neigung sich gewendet hat. Auch der Mutter mich zu entdecken, habe ich bisher noch nicht gewagt: die Arme trägt so schon so schwer an ihren Sorgen, daß ich mich ihnen nicht, dieselben zu vermehren. Der Mann, den ich bisher zu hassen habe, ist jetzt mein einziger

Tröster und Vertrauter; mit ihm allein kann ich von Ihnen sprechen, mit ihm allein die Mittel beraten, unfre Zukunft freundlicher zu gestalten. Ob es gelingen wird, steht bei dem, der unter aller Schicksal in seiner mächtigen Hand hat.

Sprachen sich in diesen Zeiten Margaretes gleich keine großen, an Hartmanns Nichttritt geknüpften Hoffnungen aus, so hing doch Bobos Zuversicht auf eine glücklichere Wendung der Dinge um ein bedeutendes, und hätte der Gebärde an Anna von Greiffenhorst sich nicht löbend darwischen gedrängt, er wäre gewiß ganz glücklich gewesen.

Daß Margarete nunmehr auf der einen Seite einen Schritt vorwärts getan, so glanzte Bobo jetzt auch nicht mehr länger gegen zu haften, seinerseits etwas zu tun, um die bestehenden Wirren zu lösen, und so kehrte er mit dem festen Vorsatze nach Hause zurück, noch an demselben Abend das notwendig zu tun, daß Anna von Greiffenhorst über ihn ins Klare gesetzt werde.

Daß aber ein Vorsatz leichter gefaßt als ausgeführt ist, erfuhr er auch diesmal. Er brauchte fast die ganze Nacht, um endlich einen Brief an Frau von Greiffenhorst aufzubringen, dessen Inhalt über die Lage der Dinge nicht erbreiten sollte.

Es war ihm nicht anders, als sollte er sein Tuschverleht unterzeichnen, wie er den Brief bis auf die Namensunterschrift geendet hatte.

Aber was er tat, es mußte ja gelingen. Er durfte das Mädchen, von dem er die sichere Überzeugung hatte, daß es ihn liebe, nicht

länger in Täuschung erhalten, welche jene Lebenszeit, die er nimmer erwidern konnte, immer tiefer Wurzeln lassen ließ. Er durfte es nicht dahin kommen lassen, daß sie eintrat, wenn das Schicksal ihm günstig war und ihn Margarete erlangen ließ, wie von einem jenen Schlage durch die Stunde berührt werde, daß er ein unauflösbares Band mit einer andern geschlossen habe. Er mußte sich der Mutter entdecken, es dieser anheimstellen, ihrem Kinde noch und nach mit liebevoller Vorsicht beizubringen, was daselbe erfahren mußte.

Noch ein kurzer Kampf — und es war geschieden: der Brief geschlossen und abgehandelt!

13.

Weihnachten war vorüber und Neujahr gekommen. Ertrag war das alte Jahr in Gerichs Hause geschlossen worden; das neue schien gleichfalls seine Freuden bringen zu wollen. Der alte Kaiser lag krank. Die schnell aufeinander gefolgten heftigen Erleichterungen hatten die sonst so rüstige Gesundheit des alten Mannes zusammenbrechen lassen.

Ein glücklicher Antritt war jenem gefolgt, welcher gewöhnlich Vater und Sohn festhalten.

Als Gerich sich von der Erleichterung erholt, in welche er unmittelbar nach dem heftigen Zusammenstrennen mit Adolf eingeweiht gewesen, machte die dem Gedanken, Margarete, die er jetzt allein noch als sein Kind betrachtete, in dem Gerüche der Leute zu wissen, die sich ganzer Sorgen geltend.

(Fortsetzung folgt.)

W. & A. Panick

Gegründet 1867. ■ ■ ■ ■ Uhrmacher ■ ■ ■ ■ Gegründet 1867.

Jessen, Annaburg, Schönewalde.

Ihren jeder Art Gold- und Silberwaren.

Grösstes Lager.

Billigste Preise!
Zeitzahlung ohne Preis-
erhöhung.
Bei Barzahlung gewähren
5% Rabatt
ausschließlich der in unseren Sta-
logaten mit Netto verzeichneten
Waren.

Optische Artikel :: ::
Musikwerke
Sprechapparate. :: ::

Weitgehendste Garantie.

Eigene Reparatur-Werkstätten.
Kataloge mit über 350 Abbildungen gratis und franko.

Passende Weihnachts-Geschenke!

Zulettis, Bettzeuge, Betttücher, Schlafdecken, Bettdecken, Steppdecken, Sand- u. Tischtücher, Servietten, Wischtücher, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlüpf, Handschuhe für Herren, Damen und Kinder, Balltücher, Kopf-Fiskus, Kopfschals, Trito-Unterzeuge für Herren und Damen, weiße und bunte Nachtsachen, Damen- und Herren-Hemden in Leinen und Barchend, Strümpfe und Strickwolle, Herren- und Damen-Regenschirme empfiehlt in allen Preislagen

Geb. Schimmeyer.

Die Apotheke in Annaburg

hält vorrätig:
Selters und Brause-Limonaden, Citronensaft Flasche 25 u. 50 Pfg., Himbeer- u. Apfelwein Flasche 60 Pfg. u. 1 Mk., das Pfund 60 Pfg., Apfelsaft Flasche 50 Pfg., unverfälschten Medizinal-Ungarwein fl. Flasche 60 Pfg., Mosel, Rhein- und Rotwein Flasche von 1,25 Mk. an, Portwein, Malaga und Sherry von 2 Mk. an, feinsten Cognac Flasche zu 2,50 u. 3,50 Mk., fl. Flasche zu 1,25 Mk., Aromatische (Magentfärb) zu 0,50 u. 1,75 Mk., Reichel's Likör-Geszenz, Arrat und Rum in halben und ganzen Flaschen.

Toilette-Seifen,

wie Mandelöl-, Glycerin-, Vaseline-, Reseda-, Maiglöckchen-, Rosen- und Veilchen-Seifen etc., Stück 15 Pf., sowie bessere Seifen und Parfümerien in verschiedenen Preislagen empfiehlt die Apotheke Annaburg.

Zur Anfertigung von

Weihnachts-Geschenken

als: **Tafel- u. Kaffee-Servicen, Kuchenteller, Tassen usw.** sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten halte mich bei sauberster Ausführung und billiger Berechnung bestens empfohlen.

Ferner bringe mein Lager in

Tisch-, Hänge-, Kichen- und Nachtlampen, Dochte, Zylinder, Glöken

in großer Auswahl in empfehlende Erinnerung.

Annaburg. **Richard Hilpert,**
Porzellan-Malerei.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 1,50 Mk., dieselben Federn mit allen Daunen, groß gefüllt, à Pfd. 2,30 Mk., gut gefüllte mit allen Daunen à Pfd. 3,25 Mk., verleihe geg. Nachn., nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsemaastanstalt
Neu-Trebbin (Diederich).

Deligischer Kalender

Preis 30 Pfg.
Köhler's Kaiser-Kalender
Preis 50 Pfg.

Zu haben bei **H. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

Putzflink

praktisches Reinigungs-Mittel für Messer, Gabeln, Kochgeschirre, Fußböden, Treppen und sonstige Gegenstände. Unentbehrlich zum Reinigen von fettigen und öfigen Händen.
Zu haben in Palet. zu 15 Pf. in der Apotheke Annaburg.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reichhaltiges Lager

wollener und baumwollener Kleiderstoffe, Herrenwesten, braune und blaue Walkjacken, Sweater für Herren und Knaben, Normalhemden und Hosentrikot-Anzüge in verschiedenen Größen, wollene Chemisettes, Unterröcke, Untertailen, Barchend-Betttücher, Schlaidecken, Bettdecken, Tisch- und Kommodendecken, leinene Herren- und Damen-Hemden, weiße und bunte Barchend-Hemden in allen Größen, **Kleider- und Hemden-Barchende,** Taillentücher, wollene Kopftücher, Herren-Halstücher in Seide, Halbwolle, Wolle und Baumwolle, Herren-Socken, Damen- u. Kinderstrümpfe, Strickwolle, Inletts und Bettzeuge in weiß und bunt, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher etc. zu billigsten Preisen.

J. G. Hollmig's Sohn.

Gewähre auf einen größeren Posten Kinder- und Frauen-Schürzen, schwarze und farbige Kleiderstoffe und verchiedene andere Sachen

5 Prozent Extra-Rabatt.

Zum Ausverkauf, um gänzlich damit zu räumen, **Männerjoppen und Arbeitshosen,** ferner **Glaçe-Handschuhe, Spitzen und Besätze** sowie **Knöpfe** in verschiedenen Sorten.



■■■■ Hausfrauen! ■■■■

Wascht nur mit

Wöllner-Pulver!

Bestes Wäschemittel der Neuzeit!
Zu haben in der
Apotheke in Annaburg.

Carl Quehl, Annaburg

Manufaktur-, Seiden-, Leinen- und Baumwollwaren.

Kleiderstoffe von den einfachsten bis zu den besten Qualitäten. Sammete und Seide für Kleider, Blusen und Pelätze. Lama, Flanel, Halblama, Wary, Barchent zu Kleider und Blusen. Hemdenbarchent, fertige Hemden in Hemdentuch, Halbseiden, weiß u. farbig Barchent für Damen, Herren und Kinder. Leinwand, Halbseiden, Bettuch-Leinen in allen Preislagen. Shirting, Chiffon, Linnon, Doublas, Hemdentuch, weiß u. bunte Bettbezüge, Zulettis, Bettdecken, Barchentbetttücher, Unterhemden, Unterhosen, Unterjacken, Wallfaden, Jagdwesten, Sweaters, Strümpfe, Handschuhe, Handtücher, Tischtücher, Wischtücher, Badetücher, Taillentücher, Balltücher, Chemisettes, Kamattücher, Kopftücher, Deckenmatten, Kinder- und Frauen-Capotten, Kopfschals, Caduz, in Seide, Halbseide, Wolle und Baumwolle. Wollene Vorhemden für Herren und Knaben. Corsette, Unterzeuge für Kinder in allen Größen. Zündelschürzen in weiß, schwarz und bunt. Wirtschaftschürzen, Druckschürzen, weiße Schürzen, Kinderschürzen weiß und bunt. Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Bettvorleger, Läuferstoffe, Deckdecken, Schlaidecken, Steppdecken, Federdecken, Tisch- und Plüschdecken, Tisch-, Nähtisch- und Kommodendecken, Gummischdecken, Wachsdecken, Nachstube vom Tisch, Chemisette, Kragen, Manschetten, Hofenträger, Schlüpf. Vorgezeichnete Sachen in großer Auswahl. Pelätze, sowie sämtliche Schneiderinnen-Artikel in großer Auswahl. Strickwolle in verschiedenen, anerkannt guten Qualitäten. Pergarn, Stoffeide, Stiefgarn. Regenschirme für Damen, Herren und Kinder. Prima Bettfedern und Daunen.

Louis Hofmann

Cigarrenfabrik in Annaburg

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
sein reichsortiertes Lager in

Cigarren

eigenen Fabrikats.

Weihnachts-Kistchen in $\frac{1}{100}$, $\frac{1}{200}$ und $\frac{1}{400}$ Packung in verschied. Preislagen, von den billigsten bis zu den teuersten Sorten; ferner bringe mein Lager

Cigaretten, Cigarrenspitzen u. Etuis, Portemonnaies, Spazierstöcke, kurzen und langen Tabakspfeifen in empfehlende Erinnerung.

Rauchtabak von 25 Pf. bis 2 Mk. per Pfd.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Visitenkarten

fertigt schnell und sauber

H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Reaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
Bestellungen nehmen alle Botanikalien und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Infektionsgebühr beträgt für die Klein-gehaltene Korpuskelle oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 146.

Sonnabend, den 14. Dezember 1907.

11. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Ein Marinebefehl Kaiser Wilhelms gedenkt des verstorbenen Königs Oskar II. von Schweden in ehrenden Worten und hebt besonders hervor, daß die deutsche Marine König Oskar 19 Jahre zu den Ährigen gezählt hat. Es wird angeordnet, daß die Offiziere der Marine sieben Tage Trauer anlegen; auch ist am Tage der Bekannngabe der kaiserlichen Order ein Trauerurlaub von 21 Schuß gefeuert worden. Der preußische Hof legt Trauer auf drei Wochen an.

Die Kaiserin hat sich von Karlsruhe nach Stralsburg begeben zum Besuche des Prinzen August Wilhelm und wurde vom Statthalter Grafen Wedel und dessen Gemahlin empfangen.

Der Seniorenkongress des Reichstags beschloß, wie schon angekündigt, am 13. Dezember die Wetz-nachbesitzer einzutreten und am 3. Januar die Sitzungen wieder aufnehmen zu lassen.

Zum Tode König Oskars bringen der „Reichsanzeiger“ und das Blatt des Reichsanzeigers einen warm gehaltenen Nachruf. — Einem Wunsch des Verstorbenen entsprechend, findet keine Landbestrauer statt. — Angeblich hinterließ König Oskar Erinnerungen, die aber erst 30 Jahre nach seinem Tode veröffentlicht werden sollen.

Dem Reichstage ist das vom Fürsten v. Billow angekündigte Weißbuch über die zweite Haager Konferenz zugegangen. In der Einleitung wird eine Uebersicht der Konferenzarbeiten und Ergebnisse zusammengefaßt und dabei besonders hervorgehoben der Beschluß über die Beschränkung der Militärärzten, der in Bekräftigung des gleichen Beschlusses der ersten Friedenskonferenz den Vertragsmächten das ernsthafte Studium dieser Frage empfiehlt. Der neue Beschluß, der von der Konferenz ohne weitere Erörterung einstimmig angenommen worden ist, entspricht der Stellung, die Deutschland in der Frage von vornherein eingenommen hat. Dem die Reichsversammlung kann nur wünschen.

* Verschollen und vergessen.

9) Roman von Bernh. Stabenow.

Die trodene Seele will wohl nicht länger des elben Weines antreiben? Der Tisch mit den bunten Kartenbildern und die lieblichen Magdalen, bei denen du Sitte, Ehre, deine Eltern und dich selbst vergiffest, loden wohl so gewandt, daß es dich zu dem lauren Schritt treibt, dem Alten ein gutes Wort zu sprechen, damit er sich behörig läßt, sein mißgefall mit schicklich erworbenen Geld herauszugeben, daß das lästige Leben wieder begimme? — Dabei ist nicht erwartet, daß der Junge, den ich zu einem rechtschaffenen Manne zu erziehen strebte, mich angingen werde, ihn als Augenzeugnis aus dem Hause zu treiben, so habe ich ebensoviele erwartet, der gewisse Belohnung, der sich doch weder liberal herumtummelt, halte den Alten, den er nachher doch auch kennen mußte, für einfaßlich genau, um von ihm zu erfahren, er lasse sich so leicht hinter sich führen. — Nein, mein Junge, dazu finge ich einen andern! ... So lange ich noch da bin, hast du von mir keine Unterstützung deiner herrlichen Pläne zu erwarten, und wie es einst kommen wird, wenn ich die Augen zugemacht, daß wird davon abhängen, wie du dich zeigst, bis dies geschieht. — „In der Tat, Vater, deine Worte, mich von ferneren Verbindungen zurückzuhalten, dürfte wenig geeignet sein, ihren Zweck zu erfüllen!“ versetzte Adolf bitter.

„So wie maß du willst und trage die Folgen“, entgegnete Genrich. „Meinst du mit

daß die Frage bei allen beteiligten Mächten den Gegenstand einer weiteren ernsten Prüfung bilden möge.

Die Polenkommision des Abgeordnetenhauses hielt am Dienstag keine Sitzung ab, da das Staatsministerium über die Anträge der Konservativen in Sachen der Entgegnungsfrage noch Beschluß fassen will. Die nächste Sitzung der Kommission wird erst im neuen Jahre stattfinden. Durch die erfolgte Verzögerung dürfte die zweite Lesung im Plenum erst gegen Ende Januar stattfinden können, da die zweite Kommissionslesung und die Fertigstellung des Kommissionsberichts mindestens 14 Tage in Anspruch nehmen werden. Das Herrenhaus dürfte also erst im Februar sich mit der Polenvorlage zu beschäftigen haben.

Aus parlamentarischen Kreisen wird gemeldet, das preuß. Staatsministerium habe die Anträge der Konservativen abgelehnt, die aus der Entgegnungsvorlage ein Ausnahmegesetz gegen die Polen machen wollten, insofern die Entgegnung auf den polnischen Grundbesitz beschränkt werden bezw. ein Einspruchsrecht gegen die Entgegnung deutschen Grundbesitzes eingeführt werden sollte.

Frankreich. Präsident Fallières, der von einem leichten Unwohlsein befallen ist, muß auf ärztlichen Rat das Zimmer hüten.

Die Deputiertenkammer beschloß mit großer Mehrheit den Artikel des neuen Finanzgesetzes, dem eine höhere Besteuerung des Alkohols wird, zu freieren, obwohl der Finanzminister Ausschreibung dieses Artikels auf bestiegte hatte.

In der Nähe von Versailles werden diejenen Tagen Schließungen mit einer Waffenfabrik von Saint Etienne verbessert illeale abgehalten, die 350 Schiffe in der abgeben kann, ohne daß das Ueber übermüht wird. Man sieht, wie eifrig Frankreich in Flotte, Infanterie und Artillerie in über Weite auszubilden.

„Drohungen mich zu fären? ... Gehe hin, ver-luche deine Strafe! Ich denke, es werden sich Mittel finden lassen, sie zu hindern. Wir haben gegen bösen Willen gute Gesetze, und wenn der Sohn sich nicht entblödet, des Vaters Namen zu brandmarken, so darf der Vater nicht antworten, die Gesetze gegen den Sohn aufzurufen.“

„Wahrhaftig! ein während väterlicher Ton, in dem du mit mir redest!“ sprach Adolf, dem das Wort ins Gesicht fiel. „Ich habe keine liebevolle Aufnahme von dem Manne erwartet, der mich um jugendlicher Torheit willen wie ein stübiges Tier aus dem Hause schießt; aber eine solche Sprache —“

„So geh“, dann hörst du sie nicht!“ unterbrach ihn Genrich. „So ist es recht! ... das ist der richtige Weg zur Verlobung!“ sagte Adolf in spottendem Tone. „So wird es dir ganz gelingen, mich in dem Vorzuge, ein andrer Mensch zu werden, zu fären! ... O, des väterlichen Gemüths! des liebenden Vaterherzens, das uns so sanft auf den Pfad des Guten zu leiten vermag! ... Wahrlich! man sollte schon fähigen, um eine solche Verlobungsgene herbeizuführen, die Verbindung dazu ist zu groß!“

„Adolf! Adolf!“ rief die Mutter in liebendem Tone. Genrich brang auf. Mit steigendem Zorn trat er auf Adolf zu, dessen Gesicht sich immer mehr röthete. „O, gebrauchen Sie ganz Ihre väterliche Gewalt!“ fuhr er höhlich fort. „Schlagen Sie auf mich ein. Stößen Sie mich mit dem Fuße zur Tür hinaus! Die Szene muß ganz

Schweden. Die Kräfte der Königin-Witwe Sophie sind infolge der Anstrengungen während der Krankheit König Oskars so geschwächt, daß sie in den letzten Tagen nur kurze Zeit das Bett verlassen konnte. — Der König hat angeordnet, daß am Sonntag, den 22. Dezember d. J. in ganz Schweden ein allgemeiner Trauer- und Gedächtnistag abgehalten werden soll. Die Ausstellung der Leiche König Oskars auf dem Paradebett findet am Freitag, Sonnabend und Sonntag, eventuell auch am Montag statt.

Polen. Gleichwie in Galizien ist nun auch in Rußland-Polen eine Arbeiterbewegung während der letzten Tage nur kurze Zeit das Bett verlassen konnte. — Der König hat angeordnet, daß am Sonntag, den 22. Dezember d. J. in ganz Schweden ein allgemeiner Trauer- und Gedächtnistag abgehalten werden soll. Die Ausstellung der Leiche König Oskars auf dem Paradebett findet am Freitag, Sonnabend und Sonntag, eventuell auch am Montag statt.

Reichstag. Tag der Beratung des Reichstages hat heute begonnen. Der Reichstag hat heute die Verhandlungen über die Verlobungsgene mit der Polenvorlage nicht zu sehr zu fördern und des Verbindungs-gesetzes hat man den Frauen wenig nach die Behandlung der an des Staatssekretärs. Da die Mündigkeit erstverfügt sei, für den Verlauf von Verlobungsgenen. Der Verlobung mußte

Adolfsmannes in höherem Range Genrich müdet, „wagst du es, zu verunglimpfen?“

„meine Gott!“ seufzte die ge-
fürte diesmal doch die Wache
Adolf, ohne sich ihre machen
Sehr glaubwürdige Personen
an der höchsten Kaufmanns-
die einer ihrer Kameraden
ersehen! ... Mein liebes
ist ihre Zeit und die Gelegen-
in Normans Haus geboten
näher gewußt, und während
unselbstständigen hier kam
und offen trieb und damit verbunden wurde,
konnte sie im Verborgenen unangelegentlich
halten Abgängen lobben.“

Sprachlos starrte der Vater Adolf an.
Alle Glieder zitterten ihm frampfhaft. Große
Schweißperlen traten ihm auf die Stirn.
Die Mutter mußte sich an den Tisch lehnen,
damit sie nicht umfalle.
„Adolf“, hob nach einer Pause, während
welcher dieser mit einer Art Triumph auf den
Vater gesehen, der alte Kaufherr an. „Adolf!
Du hast unrecht gehandelt, daß du meines
ganzen Zorn gegen dich aufreue, daß ich
dich beschämen, meinen Sohn in die verdammte
müßel! ... Ich will dir alles vergeben ...
es soll nie mehr die Rede von dem Vergangenen
sein zwischen uns ... ich will alles vergessen,
jeden Schmerz, den du mir bereitet, ... ich

